

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 7 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M., durch Träger und andere Vertriebsstellen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Einschlaggebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Restausgabe 1.20 M., Sonderbeilagen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Personal Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Hauptstraße 13 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2022.

Nummer 508.

Freitag, 5. Oktober 1917.

11. Jahrgang.

Ein Schlachttag von feltener Schwere.

Ein Ruhmestag der 4. Armee. — Der weit gesteckte englische Angriff zusammengebrochen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht. Ein Schlachttag von feltener Schwere liegt hinter Führern und Truppen der 4. Armee; er wurde bei harten Kämpfen abgefochten.

Vom frühen Morgen bis in die Nacht dauerte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der See und nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin-Neve (15 Kilometer) immer von neuem entzündet wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, in dem sich die erbitterten hin- und herwogenden Kämpfe der Infanterie abspielten.

Brennpunkte der Schlacht waren Voelkapelle, die einzeln bis 1 km. westlich von Voelkapelle, die Beekenecke bis südlich von Voelkapelle, die Waldhöhe westlich von Beekenecke und das Dorf Ghe-Invel. Ueber diese Linie hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, sich unter der Deckung unserer Gegenangriffe aber nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte.

Der Gewinn der Engländer beschränkt sich somit auf einen 1 bis 1 1/2 km. tiefen Streifen von Voelkapelle über die östlichen Ausläufer von Beekenecke und hinaus der dort nach Beekenecke führenden Straße. Das Dorf ist ebenso wie das bei heftigen Kämpfen voll in unserer Hand.

Die britischen Verluste der englischen Divisionen — mindestens elf waren allein beim Vorstoß auf die Schlachtlinie gefallen — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbruch vor dem Ziele, das diesmal nicht, wie behauptet werden wird, ein, sondern unzweifelhaft recht weit gefestigt war.

Das Heldentum der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertroffen.

Seereschutzgruppe deutscher Kronprinz. Auf dem Ozean der Nordsee führten die Franzosen abends einen neuen starken Angriff — den zwölften binnen drei Tagen — am Nordhang der Höhe 114, östlich von Camougnac. Tagüber bereitete heftiges Feuer, vor dem Vorbereiten zum Trommelfeuer geschickert, den Sturm der französischen Artillerie vor, die von den kampfbewährten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. In einzelnen Stellen wurden Geschütze erforderlich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Auf dem

Westlicher Kriegsschauplatz

keine großen Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Am Beden von Monastir und im Gernabogen war die Gefechtsintensität lebhafter als an den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erste Worte über „große Ereignisse“.

K. Rüstich, 5. Okt. (Sta. Tel. ab.)

Der „Corriere della Sera“ schreibt zur Kriegslage, der große Angriff in Flandern werde in Italien als der unmittelbare Vorläufer eines übermächtigen Generalangriffs an den Entente-Fronten und als Kündiger großer Ereignisse beäugt.

Englische Einkerufungen.

K. Rüstich, 5. Okt. (Sta. Tel. ab.)

Dem „Secolo“ wird aus London gemeldet: Die letzten Einkerufungen des britischen Kriegsamtums umfassen 300.000 Mann. Diese Maßnahme deutet darauf hin, daß auch England das Kriegsende noch in weiter Ferne sieht.

Frankreichs Suche nach dem Sündenbock.

Walo und Malou des Hochverrats beschuldigt.

Paris, 5. Okt. (Wolff-Tele.)

In der Kammer hat Deschanel die Interpellation Poincaré über die Angelegenheit des internationalen Geschäftswahrschloßes Walo, dem vorgeworfen wird, große Geldsummen von Deutschland angenommen zu haben, verloren und fügte hinzu, es sei eine weitere Interpellation von Malou über den gleichen Gegenstand eingelaufen. Die Kammer beschloß die sofortige Erörterung. Malou sagte, er wolle die Aufmerksamkeit der Kammer auf die erste Tatfrage lenken.

Poincaré erhielt einen Brief des Chefredakteurs der „Action française“ Daudet mit den niederträchtigsten Verleumdungen gegen Malou. Dieser Brief sei dem Ministerpräsidenten überreicht worden, der ihn ihm, Malou, mitteilte. Malou nehme ein Stillschweigen über den Brief nicht an. — Poincaré sagte, die gegen Malou vorgebrachten Anschuldigungen seien in der Tat allerhöchster Art. Malou sei beschuldigt, seit drei Jahren Deutschland alle Geheimnisse ausgeliefert zu haben. Er wolle in das Kriegs-Komitee eintreten, um der deutschen Armeeführung den Plan der Angriffe auf den Rhein des Landes zu liefern. — Die Kammer verlangte die Verlesung dieses Briefes. Poincaré entsagte dem Willen der Kammer. Daudet versicherte, daß bezüglich Malou und Poincaré, des Direktors der allgemeinen Sicherheit, Beweise für einen Hochverrat im Ueberflusse vorhanden seien, und sagt, daß es unumgänglich sei, Malou sofort der Mitschuldigenhaftigkeit anzuklagen. — Malou ergriff das Wort und erklärte, daß er an der Hand der offiziellen Schriftstücke die volle Wahrheit sagen wolle. Er legte ausführlich seine Rolle in der Angelegenheit Poincaré auseinander, ferner seine Beziehungen zum „Bonnet Rouge“ und gab an, daß er Brand seinen Krawohn hinsichtlich des „Bonnet Rouge“ mitteilte. — Daudet erklärte seinerseits, daß er Malou mit der Ueberwachung beauftragte, und in einem solchen Augenblick sagen müsse, daß Malou, weit entfernt, zu zaudern, anordnete, mit der größten Strenge zuzufahren. — Mehrere Abgeordnete, die früher am „Bonnet Rouge“ mitarbeiteten, machten darauf entsetzende Angaben. Daudet erklärte in der Schlußrede, daß Walo seit dem 1. Oktober über eine sehr hohe Summe bei Walo gefunden, dessen Herkunft dunkel ist, daß er die Schuld dem zweiten Bureau des Generalstabes zuschreibe, das seinen Chef nicht unterrichtete und sich der Schuld entledigte, da es der Ansicht war, daß die notwendigen Unterlagen zu einer gerichtlichen Untersuchung nicht vorlägen.

Dom Zarenpaar.

Erste Erkrankung der Zarin.

K. Bern, 5. Okt. (Sta. Tel. ab.)

Dem Pariser „Petit Journal“ wird aus Petersburg gemeldet, das Zarenpaar sei in Tobolsk erkrankt. Das Befinden der Zarin gebe zu sehr ernsten Bedenken Anlaß. Ein Gesundheitsbericht des Zaren an den König von England sei nach Demisskanna durch die provisorische Regierung dem englischen Botschafter zur Weiterleitung ausgereicht worden.

Beschluß der demokratischen Konferenz.

Ein Antrag Kerenskis verworfen.

K. Basel, 5. Okt. (Sta. Tel. ab.)

Der Londoner „Daily Mail“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Sonderausschuß des demokratischen Kongresses verworft Kerenskis Antrag auf Proklamierung der russischen Staatsreform vor dem Zusammentritt der russischen Konstitution.

Die Luftwaffe.

K. Rüstich, 5. Okt. (Sta. Tel. ab.)

Beim letzten Luftangriff auf London sind auch italienische Staatsangehörige beteiligt worden. Die Admiralität verteidigt sich gegen die Angriffe der Presse. Es beständen keine technischen Möglichkeiten, durch die bisher bekannten Abwehrmaßnahmen feindliche Luftschiffe von London fernzuhalten.

Ein englischer Panzer versenkt.

Sea, 5. Okt. (Wolff-Tele.)

Aus London wird vom 4. Oktober telegraphiert: Die Admiralität meldet: Das Kriegsschiff „Drake“ wurde am Dienstag morgen an der Nordküste Irlands torpediert. Es erreichte einen Hafen und sank im letzten Wasser. Die Expedition tödete 1 Offizier und 18 Mann. Die Übrigen wurden gerettet.

„Drake“ ist ein Panzerkreuzer von 14.000 Tonnen mit 24 Seemeilen Geschwindigkeit.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 5. Okt. (Amtlich.)

An der portugiesischen Küste und vor der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote neuerdings dreizehn feindliche Transporter und Handelsschiffe mit einem Gesamttonnage von rund 29.000 Bruttoregister-Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Rolf“ (1881 T.) mit 1001 T. Kohlen nach Gibraltar, „Emberton“ (1877 T.) mit Kohlen für Italien und „Arendol“ (1887 T.)

mit Chemikalien für Frankreich, der bewaffnete italienische Dampfer „Goffredo Ramelli“ mit 6000 Tonnen Erz für England, der mit zwei 10-Zentimeter-Geschützen bewaffnete amerikanische Tankdampfer „Platania“ (1445 T.), ferner ein durch Hochseeschlepper geschlepptes Holzboot mit noch 1000000 bestimmten Eisemaschinen und Kälteanlagen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Sarbige Schiffsmannschaften.

Berlin, 5. Okt. (Wolff-Tele.)

Die aus dem Tagebuch eines unserer kürzlich von sehr erfolgreicher Verfolgung zurückgekehrten U-Boote hervorgeht, bereiten die Mannschaften der feindlichen Schiffe immer mehr Schwierigkeiten. Insbesondere die englische Handelsmarine muß immer mehr auf Malou, Norwegen und Neer zurückgehen, um ihre Schiffe besetzen zu können. So hatte der vor einigen Wochen versenkte italienische Dampfer „Solento“ (1981 T.) außer den wenigen weißen Offizieren nur 48 Chinesen als Besatzung. Das Schiff hatte außer einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen u. a. 30.000 Kilo. Weizen, 10.000 Gallonen Öl und 10.000 Kilo. Kaffeebohnen. Es gehörte zur Comandante, die zu den arabischen und anacienischen englischen Dampfer-Gesellschaften rechnet und bei der vor dem Krieg ausschließlich weiße Mannschaften beschäftigt waren. Mehrfach wurden auch amerikanische Sealer verfrachtet, die außer dem Kapitän nur Neer an Bord hatten, bei denen also auch die Steuermannschaften von Neerern versichert wurden.

Tauchbootvorsorgen der Entente.

K. Basel, 5. Okt. (Sta. Tel. ab.)

Der „Manchester Guardian“ schreibt über das Ergebnis des Tauchbootkrieges im Monat September, man bestimme in englischen Redefreien, daß der Monat September an versenkter Tonnage nur wenig hinter den Verlusten des Monats August zurückbleiben werde.

U-Boot-Nachrichten.

Eines unserer kürzlich zurückgekehrten U-Boote berichtet über Einzelheiten über eine besonders langwierige Verfolgung. Danach hat das betreffende Boot, während es am Bekantanaa des englischen Kanals kreuzte, an einem Morgen einen von Schweden kommenden, aus drei großen Dampfern bestehenden Geleitzug entdeckt, der von einem vier-Schornsteinkreuzer und drei Beschützern begleitet war. Bis um 5 Uhr nachmittags behielten das U-Boot unbemerkt die feindlichen Schiffe, ohne daß sich eine Anzweiflungsmöglichkeit ergab. Erst als die Besatzung in Richtung Plymouth verschwand und durch 12 U-Bootläufer abgeleitet war, konnte der Angriff auf die in Dors-(Dors-) Linie fahrenden Handelsdampfer angesetzt werden. Amitten des Schwarms von Beschießungen wurde aufgetaucht und um 5 Uhr nachmittags der größte, am weitesten rechts liegende Dampfer, ein grau gemalter und die englische Kriegslage führende Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen durch Torpedoschlag versenkt. Die Geleitzugmacht ließ sofort in der Nähe des auf Tiefe gesunkenen Bootes durch mehrere, kräftige Detonationen von Wasserbomben bemerkbar, die aber dem Unterboot nichts anhaben konnten.

Ein anderes unserer U-Boote hatte in den letzten Tagen einen orkanartigen Sturm im Nordatlantik zu bestehen. Bei den heftigen Bewegungen des Bootes war eine Waffenvorwendung angeschlossen. In dem tiefen, abwechselnden, abwechselnden Dampfer während der Nacht in nächster Nähe passierte. Nach dem Bericht des Kommandanten hat sich Material und Besatzung angesetzt bewahrt. Es heißt darin:

„Mit dem Uua auf der See liegend, hat sich das Boot in dem Orkan der veranordneten Nacht, trotz schwerer Erschütterungen, vorzüglich gehalten. Kennenwerte Beschädigungen sind nicht eingetreten.“ Diese schlichte Meldung stellt der deutschen Schiffbauindustrie wieder einmal ein altes und neues Zeugnis aus.

Französische Lügen über deutsche U-Boote.

Paris, 5. Okt. (Wolff-Tele.)

Meldung der „Agence Havas“: Der Dampfer „Amiral Kerlain“ wurde am 11. September in den spanischen Hoheitsgewässern von einem Unterboot angegriffen, das sich nahe an der Küste hielt, inmitten von Fischerbooten. Die Anwesenheit der Fischerbooten dem französischen Boot nicht, die Geschütze wirkten ungenutzt. Nach einem längeren Kampfe, in dessen Verlauf er die spanischen Hoheitsgewässer verließ, sank „Amiral Kerlain“ etwa 5 Meilen von Vande entern. Der Kapitän blieb in der Hand des Feindes, 8 Mann der Besatzung wurden während des Kampfes getötet. Der zweite Kapitän und ein Schiffszug erlitten ihren Verwundungen.

Von antändlicher Stelle erfahren wir hieran: Diese neue Bahn nach Rio de Janeiro (Rio de Janeiro) in Südbrasilien, die durch die Mittel von französischer Seite gearbeitet wird, um die deutsch-spanischen Beziehungen zu verbessern und gleichzeitig den deutschen U-Bootkrieg herabzusetzen. Diesmal handelt es sich allerdings um ein deutsches U-Boot-Maschinenwerk, das die Verleumdung und ihr Verfahren einmal in voller Deutlichkeit gekennzeichnet werden können. Der wirkliche Sachverhalt ist folgender: Ein deutsches U-Boot-Boot am 14. September in der Nähe der spanischen Küste in der Morandammern den bewaffneten französischen Dampfer „Admiral de Kerlain“ und arifft ihn bald darauf mit Artillerie an. Am Ankerort des Feuereröffnens hand das U-Boot mehr als sechs Zm. von dem nächsten Land entfernt, also über drei Zm. außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer. Der Schiffort ist durch eine völlig genaue und sehr einfache Ortsbestimmung nach Kap Tortosa festgesetzt. Kein einziges Fischerboot oder sonst ein Kohlenboot befand sich in der Nähe des Bootes. Der französische Dampfer hand noch 6000 Meter weiter nach See zu. Das U-Boot, zwischen Räte und Dampfer liegend, schob nach See zu, jedoch auch keine Rücksicht beachtend, das zu weit ochen Granaten das Hoheitsgewässer erreichen konnten. „Admiral de Kerlain“ schickte gleich nach dem ersten Schüssen, von unserem U-Boot versetzt, mit höchstem Kurs nach See, wobei er bald Treffer erhielt, durch die ein Geschütz ausfiel. Mit der offenkundigen Absicht, sich vor dem vernichtenden Feuer des U-Bootes zeitweise zu bergen, fuhr der Dampfer dann in eine spanische Fischerflotte hinein, die es wilschen sich und das U-Boot brachte und so letzterem das Feuer erschwerte. Das näherkommende U-Boot jagte den Dampfer wieder aus den Fischerflotten heraus und durchfuhr, auf höchstem Steer verlaufend, naturgemäß selbst kurze Zeit die Fischerflotte. Der versetzte und immer schwerer beschädigte Dampfer suchte nun, sich nach Süden wendend, in einem großen Bozen das Land zu erreichen und sich zu retten. Dabei suchte er noch ein zweitesmal Schutz zwischen den Fischern zu finden, ohne Rücksicht auf deren Gefährdung zu nehmen, wurde aber wiederum versetzt und laut bald darauf, auch jetzt noch mehr als vier Zm. außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer. Der hier auszusweise wiedererlebene dienstliche Geschäftsbericht des deutschen Kommandanten wird durch die schriftlichen Aufzeichnungen des französischen Kapitäns des „Admiral de Kerlain“, der sich als Kronzeuge in unserer Hand befindet, in allen Punkten bestätigt.

Stadtmeldungen.

Wiesbaden, 5. Oktober.

Hindenburgs Dank.

Auf die am Samstag aus der Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei an den Generalfeldmarschall von Hindenburg abgegebene Entschuldigun ist oektern folgende Antwort hier eingetroffen:

„Den Wiesbadener Bürgern herzlichsten Dank für das freundliche Gedenken. Wir schaffen, kämpfen und siegen, bis wir die Bürgerkassen für eine gesicherte, glückliche Zukunft haben.“
Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

Hindenburg an der inneren Front. In einer Ansprache an die Besucher der Stenographenschule Stolze-Särens feierte Herr Lehrer Paul den militärischen Seerführer, der die Artetung zum Hilfsdienstleistungen geoben, als den Volkshüter und Führer der inneren Front. Die ins Feld Geführten, die in der Heimat und in den besetzten Gebieten Kriegsdienste taten, sind ersetzt worden durch freiwillige weibliche oder nicht militärpflichtige männliche Kräfte und Kriegsbefähigte, sei es in der Verwaltungshilfe, der Fabrik oder auf dem Erntefeld. Mann und Frau, jung und alt arbeiten mit Kopf oder Arm je nach Kraft und Befähigung für Sieg und Frieden. Auch die Stenographen und Maschinenschreiber und -Schreiberinnen sind, um Zeit und Kraft zu sparen, an die innere Front gerufen worden. Gilt es hoch jetzt, alles möglichst rasch zu erledigen. Die modernen Hilfsmittel, Kurzschrift und Schreibmaschine, tragen dazu bei, die Leistungen der geistigen Arbeiter zu erhöhen und die deutsche Volkskraft zu mehren. Die Stenographenschule ist vielfach zur Vorbereitungsstelle für den vaterländischen Hilfsdienst geworden. Aber auch nach dem Krieg darf diese Front noch nicht unterbrochen werden; man muß sich rechtzeitig mit Kenntnissen auszurüsten suchen, die zu gesteigerter Leistungsfähigkeit verhelfen.

Bevölkerungspolitik. Der Wiesbadener Verein für Bevölkerungspolitik hielt am 28. September seine erste Mitalliederverammlung in der „Barbara“ ab. Nach den Worten des ersten Vorsitzenden, des Professors Weintraud, beabsichtigt der Verein Vorstand, einmal im Vierteljahr eine solche Versammlung zu berufen. Er berichtet fura über den Erfolg der Mitalliederverbuna (über hundert mit einem Jahresbeitrage von über 600 M.). Er beauftragte noch einmal treffend die Notwendigkeit dieser Arbeit. Dann nahm Vorstandsvorsitzender Eppmann das Wort zu seinem Vortrag über „Die Bevölkerungspolitik im Abordnetenhaus und im Reichstag“. Der Raummanuel verbietet und, anschließend über den interessanten Vortrag zu berichten. Wir greifen nur heraus, das dem Vortragenden die Bevölkerungszunahme vielleicht als die Kraae der deutschen Zukunft erschien. In dem Streik ab mehr wirtschaftliche oder mehr ethische Gründe zum Geburtenrückgang ausschüt haben, stellt sich Vohmann auf den Standpunkt, das die Kraae in erster Linie eine sittliche Kraae sei. Wohl aber kann durch Ueberwindung der wirtschaftlichen Hemmnisse, die dem Kinderreichtum entgegenstehen, die Luft oedhaften werden, in der auch die sittliche Kraae sich vollziehen kann. Die Arbeit der Parlamente hat notwendig wesentlich auf wirtschaftlichem Gebiet. Und die Maßnahmen, die hier in den Ausschüssen vorgeschlagen und zum teil auch in Anträgen niedergelegt worden sind, schilberte nun Vohmann ausführlich. Die Ansprache war sehr lebhaft und brachte wertvolle Kenntnisse und Anregungen. Anmerkungen zur Mitalliederverbuna nimmt Dr. C. Paarenfelder, Anwesenheitskandit, der Schriftführer des Vereins, entgegen.

Am Palais-Cabaret ist mit nahezu vollständig neuen anderseligen Kräften neue Abwechslung einbezogen. Es ist schwer zu sagen, wem hier die Palme gebührt unter soviel Schönheit, Grazie, Temperament und vollendeter Portetanz. Die im friedlichen Wettbewerb um die Gunst des Publikums ringen. Alfred Rehfeld, der tanagewandte Humorist verleiht die Rolle des Anführers. Aufs neue heranzogen wir Nosi Votiel, die selbste Wiener Operettensängerin, die mit ihrer schmelzenden Stimme das Wort wagt macht: „Was Schön'res könn' sein als ein Wiener Lied, was jauchzt so im Herzen und geht ins Gemüt.“ Das Mal-

vida-Malten-Duett bringt im Kosüm die belielichen Schläger aus dem neuesten Operetten, Nina Elmore und Sunny Texas entsücken durch ihre araziösen Tanzkünste, das Damuhofier-Quintett reist mit seinen prächtigen gefangenen und gefodelten Volkliedern zu hümmlichem Beifall hin, außerdem gefüllt als temperamentvolle jugendliche Soubrette Jiffi Rose und als Vortragskünstlerin von prädelndem Reiz Irma Orla. Anna Malten als Operettensängerin, schelmisch und amüßig, sowie Angela Ralvida als hümmbegabte Viederfängerin vervollständigen mit ihren gut gewählten Darbietungen die reiche Vortragssolge, zu deren Abwicklung die kurabemeffene Zeit kaum ausreicht, da um 10 1/2 Ubr der letzte Ton erklungen sein muß und Beirabend geboten wird. Nur unacern verläßt man die gastliche Stätte, an der man innerhalb weniger Viertelstunden soviel künstlerische Anregung und angenehme Unterhaltung finden kann. Besondere Anerkennung verdient noch Frau Hofmann als geschickte Beafahrerin auf dem Klavier und Vetterin der Hauslavelle.

Nationaltag der Künstler. Der 12. Oktober soll im ganzen Deutschen Reich in allen Kirtusunternehmungen, Varietes und Kabarets als ein nationaler Opfertaq begangn werden, indem an diesem Tage alle Unternehmen auf ihre Einnahmen und die Künstler auf ihre Sagen verzichten, um den Gelanterlös für die 7. Krieckanleihe zu zeichnen und als Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger, kriegsbeschädigter Künstler oder ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen festzulegen. Dem Plane, der sowohl als vaterländische Tat wie auch als menschenfreundliches Werk in weiteren Kreisen lebhaft Anerkennung und Beachtung finden muß, wird voranschrittlich ein volles Gelingen beisehoben sein.

Balkleesehalle. Die Zahl der Leser betrug im Monat September 1917, der Leserinnen 458. Für überflüssig gewordene Bücher ist die Volksechalle, zur Begroßerung ihrer Handbibliothek, sehr dankbar.

Pilzwanderung. Alle Teilnehmer an der Wildgemüse- und Pilzlehrwanderung der Schriftstellerin Käthe Klein und der Kirchen- und Konzertsängerin Paula Hlert nach Weifenheim, Kammerforst, Niederwaldenmal, Räderheim werden gebeten, sich Sonntag, 7. Oktober, spätestens morgens um 7 Ubr 40 Min. in der Schalterhalle des Hauptbahnhofs einzufinden. Essen für den ganzen Tag muß mitgebracht werden; ebenso Gefäße für Wildgemüse, Körbe und Messer für Pilze. Jedermann ist herzlich willkommen.

Bei einem Sturz auf der Rennbahn erlitt oektern nachmittag der Jockey Kloss einen Rippenbruch. Die Sanitätswache holte ihn von der Rennbahn ab und brachte ihn in sein Hotel.

Ein Betriebsunfall ereignete sich oektern auf der Straßenbahn in Erbenheim. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entleerte ein Motorwagen und fuhr in das Gartenrundhäk eines Dicht an der Strake liegenden Anwehnd hinein. Kuber dem unaerfunden Gartenmann ist kein nennenswerter Schaden entstanden.

Sterbefälle in Wiesbaden. Am 3. Oktober: Willi Knopp, 1 J. — Am 4. Oktober: Karl Schick, Invalide, 66 J. — Am 5. Oktober: Otto Rodem, 58 J.

Zur Kartoffelverforgung.

Die Kartoffelleferungsgeellschaft gibt folgendes bekannt:

Kartoffeln können entweder vom Landwirt, durch Vermittlung der Kreisartoffelstelle oder durch die Stadt selbst (Kartoffelamt) oder durch die Kartoffelleferungsgeellschaft u. s. d. Bestellmündräge 45 bezogen werden. Die Kartoffelleferungsgeellschaft wird bekanntlich durch vier Firmen gebildet und zwar durch den Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend, den Beamten- und Büroarbeitskreisverein für Wiesbaden und Umgegend, die Firma Kloss Garth und Schwanzel Nachf. Jedoch liefern diese einzelnen Firmen nicht jeder allein für sich, wie im voriacen Jahre, sondern die Geellschaft liefert als solche zusammen durch aemeinlich behaltene Fuhrwerke voranschrittlich strafenweise. Das Büro der Kartoffelleferungsgeellschaft ist in den Räumen des Konsumvereins, Bestellmündräge 45, aus praktischen Gründen errichtet worden. Dort werden die Kartoffeln bezahlt, ebe sofort geliefert werden.

Ueber die Qualität der Kartoffeln, welche in diesem Jahre für die Stadt Wiesbaden geliefert werden, ist eigentlich schon genügende Aufklärung in der Tagespresse gegeben worden, jedoch wollen wir nicht veräumen, auch nochmals darauf aufmerksam zu machen, das wie in diesem Jahre voranschrittlich nur gute Kartoffeln erhalten werden, da es der Stadt Wiesbaden gelinane ist, die Beklieferung durch den Landkreis Wiesbaden, den Untertannuskreis und den Bekerswaldkreis zu sichern, wo bekanntlich die besten Kartoffeln gezogen werden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Morgen Samstag findet abends 8 Ubr im Abonnement wieder ein Kammerkonzert statt.

Künstlerkonzert. Der Vorkonzert am dem Koncertabend zu Gunsten der siedenten Kriegsanleihe unserer Hoftheater-Mitglieder hat bereits rege eingelegt. Es empfindlich sich, Karten für den 8. Oktober vorzubekommen. Der Kurhaus-Soal ist für das Konzert zur Verfügung gestellt worden. Die Vortragssolge weist Arlen, Duette, Vleder und Quartette auf.

Residenz-Theater. In „Liebe“, dem Stück des ersten Kammertheaterabends, am Samstag, das Dr. Rauch in Szene legt, sind die Hauptrollen befestigt mit den Damen Hansa, Gold, v. Bendorf und Andree Duwart und mit den Herren Anfermann, Gandon und Rieker. Die neue Gesangsoppe „Der selbge Balduin“, die sich immer mehr als Juagstück erweist, wird Sonntag abend wiederholt. Sonntag nachmittag 3 Ubr wird Sudermanns „Gere“ zu halben Preisen gegeben.

Klavier-Abend. Der in Wiesbaden geborene und jetzt als Professor des höheren Klavierspiels am Konservatorium in Köln wirkende Klaviervirtuose Hans Erik Reibold wird am 13. Oktober im Casinoaal einen Klavier-Abend veranstalten, dem mit großem Interesse entgegengekehrt wird, zumal der Konzertegeber ein Programm zusammengestellt hat, zu dessen Bewältigung ein aauer Mann, ein hervorragender Künstler notwendig ist.

Gericht und Rechtspredung.

F. Wiesbadener Schöffengericht vom 4. Oktober. Die Eheleute K. sind Inhaber eines Säubachschäfts und haben sich wegen Verweigerung des Verkaufs von Säuben, notwendigen Geanständen des idalischen Bedarfs, vor den Schöffen zu verantworten. Es ist dies nicht der erste Fall aus diesem Geschäft, der die Gerichte beschlagnah und noch beschlagnah wird. Der Amtsanwalt hatte daher beantragt, jeden der Angeklagten mit einer Geldstrafe von 300 Mark

zu bestrafen. Frau K. nähmen die Schöffen in eine Geldstrafe von 100 Mark, den Ehemann in eine ebenfolde, weil er oekrt hatte, die Kunden aus dem Laden hinauszudrängen. — Auf ihre Lebensmittelliste hatte die Ehefrau Helene G. in Niebrich für drei Personen Lebensmittel sich geben lassen, während sie nur für zwei zu beanspruchen hatte. Auf die aektnad zulässige Strafe von 3 Mark wurde erkannt. — Bei einer Viehhäubuna in Klowenbeim wurde bei dem Landwirt Adolf K. ein annähernd drei Zentner schweres Schwein aufgenommen. Es kam damals viel Vieh aus dem Landkreis ohne den Viehhändlerverband wea. So auch bei dem Landwirt K. Der Gendarm hatte Auftraa, bei den Viehhältern zu revidieren. Als er in den Stall des Landwirts K. kam, hand er lange kopfschüttelnd vor dem Tiere und wollte es nicht beargen, wie es möglich war, das selbst ein Schwein sich so verändern kann, das man es nicht mehr wiedererkennt. Denn das Schwein, das er gesehen und welches dasselbe sein sollte, hatte damals ganz weisse Borsten, dieses hier aber hatte inzwischen schwarze Borsten bekommen. K., der das erste Schwein hatte verschwinden lassen, erhielt einen Strafzettel über 50 Mark, mit dem er sich nicht aufrieden aben wollte. Seinen Einbruch nahm er aber heute auf Anraten des Vorsitzenden, der ihm wenig Aussicht auf Erfolg machte, schnell zurück.

Vermischtes.

Die Taisun-Verstärkungen in Tokio.

Tokio, 4. Okt. (Wolff-Rel.) Bei dem Taisun, der vier Stunden dauerte, wurden 188 Personen oekrt und 158 verletzt; 217 werden vermisst, 1946 Häuser sind zerstört, 2008 beschädigt. Der Telegraphen- und Eisenbahndienst ist oekrt. In der Provinz wurde noch größere Schaden angerichtet als in der Hauptstadt. Nach einem Telegramm aus Osaka wurde eine Anzahl Dörfer durch angeschwollene Flüsse überschwemmt. Man fürchtet, das eine große Anzahl Menschen umgekommen ist. Die Reiserte hat schwer gelitten.

Hindenburgfeier an der hohenzollernschen Stammburg.

Aus Heshingen am Hohenzoller wird uns geschrieben: Unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung des altzollernischen Kreises Heshingen-Gaiselsloh fand am Fuhe der kaiserlichen Stammburg Hohenzollern eine vaterländische Kundgebung zu Ehren Hindenburgs statt. Antragen besteten der Oberamtmann Dr. Schönfeld und der Historiker der Marburger Universität, Professor Derrmeink. Am Mittelpunkt der Kundgebung hand die Flanzung einer Hindenburglinde. Ein Treuenelbnd der ehemalsigen Gaugrafschaft zu ihrem Kaiser und seinem großen Marschall aina ins Große Hauptanritter.

Volkswirtschaft.

Genossenschaftsgründung. Auf Anregung des Kriegswirtschaftsausschusses der Stadt Wiesbaden fand unter Leitung des Vorsitzenden, Stadtrat Wilh. Kimmek, am 3. Okt. im Rathaus eine Versammlung der Gärtner und Landwirte statt, zwecks Abhaltung einer vorbereitenden Besprechung über die Gründung einer Bezugsgeossenschaft. Nach einem einleitenden Vortrag des Verbanddirektors Pettjean wurde die Gründung einer solchen Genossenschaft unter der Firma „Bezugszentrale der Gärtner und Landwirte von Wiesbaden und Umgegend“ in Form der eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung beschlossen und als Vorhandsmittasteder gewählt die Herren: 1. Domänenpächter Gustav Stassen-Wiesbaden, Hof Admaltel; 2. Paul Schetter, Wiesbaden, 3. Stadtvorordneter Emil Becker-Wiesbaden, 4. Geora Thon-Wiesbaden, 5. Karl Reiböcker-Wiesbaden, während in den Ausschikrat gewählt wurden die Herren: 1. Friedrich Wittmann-Wiesbaden, 2. Peter Götzel-Wiesbaden, 3. Karl Brämser-Wiesbaden. Die Geschäftsstelle wurde nach dem Hause Morikstraße 29 verlegt und als Geschäftsführer Landwirtschaftslehrer Dr. Gehlbus-Wiesbaden ernannt.

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.		Londoner Börse.	
Paris, 3. Okt.	V. K. I. K.	London, 2. Okt.	V. K. I. K.
3proz. Rente.....	60.20 60.20	Consols.....	54.75 54.75
Italiener.....	— —	Japaner.....	— —
Russ. kons. I. L.....	— —	1/2 Brasilianer.....	56.75 56.62
Spanier.....	— —	Portugieser.....	— —
Türken (unf.).....	— —	Baltimore.....	— —
Türk. 4proz. Losp.....	— —	Canadian Pacific.....	160.25 158.50
Metropolltals.....	— —	Erzo.....	— —
		1/2 Mexikaner.....	— —
		Union Pacific.....	— —
		United States Steel.....	114.50 116.—

Schreibung: Bernhard Grothaus.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkwirtschaftlichen Teil: E. G. Eilenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: L. W. J. Bahler; Druck in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.
Voranschrittliche Witterung für 6. Oktober:
Keine wesentliche Aenderung.

Zur Einlagerung von Maschinen eine Lagerhalle,
möglichst mit Geleisanschluss in Frankfurt oder an sonst geeignetem Platz im Regierungsbezirk Wiesbaden per sofort gesucht. Offerten m. Preis.
Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M.
7959

Stenographie-Schule
Stolze-Särens
Dienstag, 9. Okt. abends 8 Ubr
Eröffn. d. Kurse Stenogr. u. Nachschr. Gewerbeschulgebäude

In besserer Händlichkeit kann Dame, die Star spielt, (18058) Zimmer frei erhalten bei eins. Dame, Abrechtstr. 3, 1. Von 12-3 Ubr zu beschäftigen.